

Editorial



Kontinuität im Wandel

Wie Sie dieser Ausgabe des FIVE FLASH entnehmen können, steht bei unserem Unternehmen ein Generationenwechsel bevor (siehe nachfolgenden Artikel).

Diesmal nicht bei Hard- oder Software, sondern in der Geschäftsleitung, welche in jüngere Hände über-

gehen wird. Seit der Gründung habe ich als Gründungsmitglied die Funktion der Geschäftsleitung inne und durfte mit grosser Freude die stets positive Entwicklung unserer Firma mitverantworten. Im Sinne unserer Geschäftsidee war es mir immer ein Anliegen, möglichst frühzeitig die Weichen für die Zukunftssicherung zu stellen. Dazu gehört auch, dass bezüglich der Führungsfunktionen die Sicherheit für Kontinuität und Weiterentwicklung und die dazu notwendigen Schritte unternommen werden. Dies sowohl im Interesse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch unserer Kunden.

Es ist für mich eine grosse Freude und Genugtuung, dass wir Markus Bienz als meinen Nachfolger in der Geschäftsleitung gewinnen konnten. Ich kenne ihn seit Jahren und habe mit grossem Interesse seinen erfolgreichen Werdegang verfolgt. Mit seiner Erfahrung und aufgrund seiner Persönlichkeit ist er Garant dafür, dass

die bisher gepflegte Unternehmenskultur weiterverfolgt und weiterentwickelt wird – zum Wohle aller Beteiligten.

Persönlich freue ich mich, im Rahmen der FIVE, der ich als Präsident des Verwaltungsrates und Mitglied der Geschäftsleitung weiterhin angehöre, neue Herausforderungen anzunehmen. Dies insbesondere im Bereich des Projektgeschäfts.

Für die ausserordentlich angenehme und spannende Zusammenarbeit mit Ihnen als Kunde und Partner möchte ich mich auch auf diesem Weg ganz herzlich bedanken. Ich bin überzeugt, dass die bisherige gute Partnerschaft auch unter neuer Leitung weitergeführt wird.

Ihr Hans Jörg Heinimann
Geschäftsleiter
FIVE Informatik AG

Weichenstellung in die Zukunft

Im Sinne einer langfristigen Unternehmensplanung, respektive der gelebten Unternehmenskultur bei FIVE, gehört es für uns auch dazu, frühzeitig eine Nachfolgeregelung einzuleiten. Es ist uns ein grosses Anliegen, für Sie als unser Kunde und selbstverständlich auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unseren Lieferanten und Partnern, eine langfristige, wirtschaftliche Existenzsicherung der FIVE, entsprechend unseren Geschäftsgrundsätzen, sicherzustellen.

Es freut uns deshalb sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass wir bezüglich unserer Geschäftsleitung eine optimale Lösung finden konnten. **Seit Juli 2001 ist Markus Bienz in unserer Unternehmung tätig. Er wird per 1. Januar 2002 die Nachfolge von Hans Jörg Heinimann als Geschäftsleiter antreten**



Markus Bienz, künftiger Geschäftsleiter der FIVE Informatik AG

und die operative Leitung der FIVE Informatik AG übernehmen.

Nach einer technischen Grundausbildung und dem Studium als dipl. Kader-Wirtschaftsinformatiker SIB, baute Markus Bienz das Rechenzentrum einer internationalen Handelsfirma auf, bevor er bei einem der grössten IBM Business-

partner in der Geschäftsleitung tätig wurde und an deren Expansionsentwicklung massgebend be-

I N H A L T

	Seite
■ Weichenstellung in die Zukunft	1
■ Einführung von IBIS bei Ruckli & Zimmermann AG	2/3
■ Gelungenes IT-Projekt bei Protecta	4/5
■ Gruppenweiter Einsatz von Dokumenten-Management bei GEISER agro.com in Langenthal	6/7
■ Elektronische Formularverarbeitung und Archivierung im Salem-Spital	8
■ FIVE-Mitarbeiter stellen sich vor	9
■ Modernste Infrastruktur für Lindenhof Schule in Bern	10
■ Neue IT-Infrastruktur an der Hochschule für Musik & Theater in Bern	11
■ Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Compaq und FIVE im Projekt IT-Outsourcing bei der Möbel Pfister AG	12

teiligt war. Nach der Tätigkeit in einer internationalen Softwareunternehmung mit Vorbereitung und Ausführung des Börsenganges, nahm Markus Bienz die Herausforderung an, bei FIVE die Geschäftsführung zu übernehmen. Damit wird ein wesentliches strategisches Ziel der FIVE erreicht, nämlich frühzeitig den Wechsel der Geschäftsleitung einzuleiten

und damit langfristig die Kontinuität zu sichern. Dies im Interesse unserer Unternehmung und unseren Kunden.

Mit seinen 60 Jahren tritt Hans Jörg Heinimann keineswegs in den Ruhestand. Er wird weiterhin der Geschäftsleitung angehören und sich noch stärker als bisher dem Projektgeschäft widmen. Gleichzeitig

bleibt er auch Präsident des Verwaltungsrates.

Wir sind überzeugt, mit diesem Schritt die Weichen in die richtige Richtung gestellt zu haben und freuen uns auf eine weiterhin partnerschaftliche und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen als unseren Kunden und Geschäftspartnern. ▲

Einführung von IBIS bei der Ruckli & Zimmermann AG

Dr. iur. Bernhard Ruckli, Partner



Die Ruckli & Zimmermann AG mit Sitz in Zug ist im Jahre 1995 aus der Einzelfirma Dr. Bernhard Ruckli Versicherungsdienste hervorgegangen. Diese wurde 1994 gegründet und war während des ersten Geschäftsjahres ein klassischer Einmannbetrieb des Gründers. Bernhard Ruckli, der zuvor während sechs Jahren den Inhousebroker von ABB Schweiz geführt hatte, wollte mit seiner Firma für KMU und den öffentlichen Sektor den gleichen Dienstleistungsstandard im Bereiche des Risk Management und der Versicherungen erreichen, wie es sich Grosskonzerne schon längst gewohnt waren. Von Anfang an bestand das Angebot in der Betreuung ganzer Versicherungsportefeuilles unter Einschluss der Personalvorsorge.

Der Start im Jahre 1994 begann mit einem beschränkten Kreis von kleinen und mittleren Firmen. Angesichts der schmalen Basis sah sich der Gründer gezwungen, die Akquisitionsanstrengungen auf ein

klar definiertes Kundensegment zu fokussieren. Die schon vorhandenen Beziehungen zu Gemeinden und Körperschaften sowie Unternehmen des öffentlichen Rechts wurden mit voller Konzentration bearbeitet, und so konnten bald anspruchsvolle Mandate geholt werden. In der Folge wurden geeignete Büroräume gemietet und ein erster Mitarbeiter für das Back Office eingestellt. Auch aus der Privatwirtschaft kamen weitere Kunden hinzu. Damit entstand der Bedarf an einer geeigneten Broker-Software. Von der früheren Tätigkeit bei der ABB-Tochter KOMPOSIT Versicherungsvermittlungs AG (heute ABB Insurance Brokers AG) kannte Bernhard Ruckli die FIVE Informatik AG und Herrn Hans Jörg Heinimann bestens, denn er



Ruckli & Zimmermann
Versicherungsbroker

hatte 1994 noch vor seinem Weggang die Beschaffung von IBIS vorbereitet. Es zeigte sich, dass die einzige Alternative zu IBIS im Angebot der Prismasoft bestand: WIN-VMS. Auf Grund von Empfehlungen befreundeter Maklerunternehmen und des SIBA, Verband Schweizerischer Versicherungsbroker, welche die beiden Produkte als gleichwertig qualifizierten, fiel der Entscheid zu Gunsten der WIN-VMS. Ausschlaggebend dabei war der Umstand, dass anders

als bei IBIS kein AS/400 von IBM benötigt wurde und die Prismasoft ihren Sitz in der Nähe, im Kanton Zug hatte. So erfolgte die Einführung von WIN-VMS im Herbst 1995. Bis heute arbeitet man mit diesem System, und die Erfahrungen sind mehrheitlich positiv. Zwar musste die Prismasoft schon bald einmal durch Konkurs liquidiert werden, doch deren Gründer und frühere Leiter stand die ganze Zeit zur Verfügung, sei es für die Anschaffung weiterer Lizenzen, sei es für die Behebung von Mängeln oder die Beratung und Unterstützung. Nichtsdestotrotz war schnell einmal klar, dass die WIN-VMS keine Dauerlösung sein kann. Denn die Software wurde verständlicherweise nicht mehr gewartet oder weiterentwickelt. Die Beschaffung einer neuen Lösung wurde aber möglichst lange hinausgeschoben.

Angesichts des weitergewachsenen Portefeuilles – es hat mittlerweile die Marke von 10 Millionen überschritten – ist man zu Beginn dieses Jahres intensiv daran gegangen, eine neue Software und einen neuen Anbieter zu suchen. Wie schon vor sechs Jahren hat man schnell die Erkenntnis gewonnen, dass sich die Evaluation auf wenige Systeme begrenzen muss, da das Angebot nach wie vor eng ist. Im Wesentlichen sind schon bald nur noch zwei Anbieter übrig geblieben: die COM-TEACH AG mit Win-VS und die FIVE Informatik AG mit IBIS. Sehr intensiv hat man

bei ausgewählten Brokern die Zufriedenheit mit der einen oder andern Software abgeklärt. Dabei kamen die guten Kontakte zu Konkurrenzunternehmen zu Nutzen und die Hilfsbereitschaft war sprichwörtlich. Während dieser Phase waren grosse Schwankungen festzustellen. Mal war man geneigt, zu Gunsten von IBIS, ein anderes Mal zu Gunsten von Win-VS zu entscheiden. Nach rund vier Monaten sind dann die Würfel definitiv für die FIVE Informatik AG mit der Software IBIS gefallen. Ausschlaggebend waren im Wesentlichen die folgenden Kriterien: Dauer des bisherigen Einsatzes im Markt, Stärke des Anbieters und dessen Partner IBM, Zahl und Grösse der Kunden, Courtagekontrolle und die Möglichkeit des Datenaustausches mit den Versicherern, Beständigkeit sowie Weiterentwicklung für die Zukunft. Mit einer grossen Rolle hat der Umstand gespielt, dass Bernhard Ruckli und Hans Jörg Heinemann sich nun schon seit Jahren kennen und stets den Kontakt pflegten. Und sicher war weiter von grosser Bedeutung, die Erfahrung, die man mit dem bisherigen Anbieter machte:

Liquidation schon nach wenigen Jahren. Man wollte und will einen starken Partner mit der Gewähr für eine lange, beständige Zusammenarbeit.

Wichtig ist ein Hinweis auf die Entwicklung der Ruckli & Zimmermann AG. Diese ist im Jahre 2000 durch ein Schwesterunternehmen, die Ruckli & Zimmermann Partner AG ergänzt worden. Das neue Unternehmen konzentriert sich voll auf die Bereiche Vorsorge, Finanzberatung und Steuern. Leiter ist Kaspar Zimmermann, der früher während 17 Jahren bei der SBG bzw. UBS tätig war, zuletzt als Verantwortlicher

des Firmenkundengeschäftes am Sitz Zug. Zusammen mit zwei Mitarbeitern bietet er eine umfassende Beratung in den Bereichen Einzel- und Kollektiv-Leben sowie Finanzanlagen an. Gleich zu Beginn hat man die entsprechende Software der COM-TEACH AG angeschafft, zumal die FIVE Informatik AG für diesen Bereich (noch) nichts anbietet. Die Ruckli & Zimmermann AG wiederum beschränkt sich auf das klassische Nicht-Lebengeschäft. Die beiden Unternehmen haben so je ihren klaren Tätigkeitsbereich, kooperieren jedoch intensiv und ergänzen sich. Durch die klare Trennung der Geschäftsfelder und die je autonome Führung, ergeben sich durch den Einsatz von separaten Informatik-Systemen keine

arbeit durch erstklassige Dienstleistungen. Im Sach- und Haftpflichtgeschäft stehen ein vorzüglicher Schadendienst im Vordergrund – man hat zwei Juristen im Hause – und eine intensive Betreuung auf Grund des Risk Management Ansatzes: Jährlicher Audit mit einem umfassenden Check-up der Risiken und Deckungen mit Aktualisierung. Es erstaunt daher nicht, dass die Kundenzufriedenheit hoch und die Treue gross sind. Bisher hat man nur vereinzelt Mandate verloren und nur wegen Handänderungen bzw. Übernahmen oder Mergers. Den eingeschlagenen Kurs will man konsequent weiterverfolgen.

Die Beschaffung von IBIS hat sich gut angelassen. Da man erst ganz am Anfang steht, kann man noch keinen umfassenden Erfahrungsbericht abgeben.

Zur Zeit ist man intensiv mit der Parametrisierung beschäftigt, wozu alle 2–3 Wochen Arbeitssitzungen mit FIVE stattfinden, sei es in Schönbühl, sei es in Zug. Da der Lieferant der bisherigen

Software noch zur Verfügung steht, ist man zuversichtlich, die Datenmigration elegant zu schaffen. Die Einführung von IBIS

soll im Herbst soweit gediehen sein, dass man bereits für das Inkasso per 01.01.2002 bereit ist. Im ersten Semester des kommenden Jahres will man an die Details gehen und insbesondere die Policen tiefer erfassen.

Ziel ist es, mit IBIS die Dienstleistungen effektiver und effizienter zu erbringen sowie möglichst frei von Papier arbeiten zu können. Und ein ganz wichtiger Bereich ist die rationelle Bearbeitung der Courtagekontrolle bzw. Abrechnung mit den Gesellschaften. Man ist zuversichtlich, diese Ziele innert der gesetzten Frist vollständig zu erreichen. ▲



Probleme. Insgesamt beschäftigen die beiden Firmen zur Zeit 10 Personen.

Obwohl ein weiteres Wachstum durchaus der Planung und den Erwartungen entspricht, will man nicht a priori eine bestimmte Grösse erreichen. Man will sich weiter klar auf KMU sowie den öffentlichen Sektor in der Region Zug und angrenzenden Kantone fokussieren. Im Vorsorgebereich sucht man Personen mit einem mittleren Einkommen und Vermögen, welche nach einer persönlichen Beratung auf Dauer verlangen. Generell will man eine langjährige Zusammen-

Gelungenes IT-Projekt

Renate Gloggnier und Markus Artho,
Solvisco GmbH, Insurance Consulting



Der Protekta gelang es, in enger Zusammenarbeit mit der Softwarefirma FIVE und der Insurance Consulting Firma Solvisco, ein ehrgeiziges Projekt in einer Rekordzeit umzusetzen.

Ausgangslage

Unsere Firma Solvisco GmbH, Insurance Consulting, erhielt im April 2000 von der Protekta Rechtsschutzversicherung den Auftrag, sie bei der Ablösung ihrer veralteten versicherungstechnischen Anwendungen zu unterstützen.

Vor allem zwei Gründe bewog die Protekta dazu, eine neue IT-Lösung zu finden:

- einerseits war die Wartung der bestehenden Lösung durch den Hersteller mittelfristig nicht mehr sichergestellt,

- andererseits mussten die Geschäftsprozesse den heutigen Anforderungen angepasst werden.

Die Protekta ist am Markt erfolgreich. Das Wachstum wurde jedoch behindert mangels der fehlenden Umgestaltungsflexibilität der Geschäftsprozesse. Diese waren weitgehend durch die bestehenden Bestandes- und Schadenssysteme vorgegeben. Die Bestandesführung konnte nur mit grosser Mühe die anfallenden Dokumente in der Antragsverarbeitung bewältigen. Das Potential für Optimierungen war ausgeschöpft.

Systemevaluation

Im Rahmen einer Fachkonzeption wurde in einer engen Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachverantwortlichen die neuen Sollprozesse in Workshops unter der Leitung von Solvisco definiert. Aus der Fachkonzeption wurden die



funktionalen Anforderungen an die neue Lösung abgeleitet. Weitere Kriterien wie Mehrsprachigkeit oder zu realisierende Schnittstellen zu den Umsystemen wurden festgelegt.

Neben den technischen Anforderungen an die neue Lösung hat sich die Protekta auch Gedanken zum Realisierungspartner gemacht. Dabei wurden Kriterien wie versicherungstechnisches Know-how, Unternehmenskultur und Unternehmensgrösse berücksichtigt. Im Rahmen der Evaluation wurde der Kauf einer Standardlösung

oder die Adaption einer bestehenden Lösung in Betracht gezogen. Die Protekta verzichtete bewusst auf eine Eigenentwicklung. Der Evaluationsentscheid fiel zugunsten der FIVE Informatik AG als Lösungsanbieter aus.

Hauptgründe für diesen Entscheid waren die Software IBIS als geeignete Basis für die zukünftige Protekta-Lösung und die Erkenntnis, dass man mit FIVE einen Partner gefunden hat, der in seiner Kultur und Struktur zur Protekta passt.

Umsetzung

Nach Abschluss der Evaluation im August letzten Jahres galt es, das Projekt so schnell als möglich auf eine stabile Basis zu stellen. Die Solvisco unterstützte die Protekta beim Erstellen einer Projektplanung und einer Projektorganisation. Die Planung sah eine Aufgliederung des Projektes in einzelne Teilprojekte vor. Mit einer Etappierung wurden die Projektrisiken

minimiert und das Projekt in planbare, unabhängige Einzelschritte aufgeteilt.

Unter Führung der FIVE wurden die Umsetzungsarbeiten zügig vorangetrieben. Bezogen auf jedes Teilprojekt wurde zuerst eine Detailkonzeption erstellt. Nach der Abnahme durch die Protekta war dies die Grundlage für die Programmierung. Die Ergebnisse in den einzelnen Teilprojekten wurden durch die Protekta getestet und im Rahmen von Modultests abgenommen.

Einführung

Am 5. Juni 2001 konnte der produktive Betrieb der Teilprojekte Bestandesführung, Provisionierung und Zahlungsverkehr erfolgreich aufgenommen werden. Vorgängig wurde während drei Wochen das System intensiv getestet. Die Mitarbeiter erhielten eine Schulung bezüglich den Aufgaben der neuen Geschäftsprozesse sowie in der Bedienung des neuen Systems.

Fazit

Was waren die Faktoren, welche die erfolgreiche Einführung der neuen Softwaremodule nach einer Projektlaufzeit von 13 Monaten und einer Umsetzungsphase von 9 Monaten ermöglichten? Rückblickend können hier folgende Gründe genannt werden:

- Die Geschäftsleitung der Projekta hat es verstanden, dem Projekt die notwendige Unter-

stützung zu geben. Sie war über alle Phasen aktiv am Projekt beteiligt und half der Projektleitung vor allem bei der Durchsetzung des Grundsatzes «Konzentration auf das Wesentliche».

- Alle Projektmitarbeiter hatten das gemeinsame Projektziel immer vor Augen und zeigten einen ausserordentlich grossen Einsatz.
- Die Kultur in der Zusammenarbeit war so, dass Probleme offen unter den Partnern diskutiert und immer gemeinsam eine Lösung gefunden wurde.
- Die Solvisco achtete darauf, dass nicht plötzlich neue Wünsche verwirklicht, sondern die ursprünglich gesteckten Ziele konsequent verfolgt wurden.
- Die FIVE konnte die vorgegebenen Meilensteine während der Entwicklung einhalten.

Projekta Rechtsschutz

Zur Zeit ist das Projektteam an der Umsetzung der zweiten Etappe, der Schadenbearbeitung. Es ist geplant, dass diese Teilprojekte noch in diesem Jahr produktiv gesetzt werden. Die gute Zusammenarbeit der Partner bilden auch hier eine ideale Basis für das Gelingen dieser zweiten Etappe. ▲



Gruppenweiter Einsatz von Dokumenten-Management mit InfoStore

Daniel Andres, Leiter Informatik



Kurzvorstellung der Firma

Was in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem Handel von Knochenmehl seinen Anfang nahm, ist heute zu einem der führenden Unternehmen des privaten Agrarhandels herangewachsen.

Dank einem ausgeprägten Qualitätsdenken und dem sich stetigen Anpassen an die wechselnden Märkte, Angebots- und Nachfragesituation, konnten wir uns auf dem Markt behaupten und unsere Stellung kontinuierlich ausbauen. Selbstverständlich begnügen wir uns nicht mit dem Erreichten, sondern streben voller Tatendrang vorwärts zu neuen Zielen, ohne unser Firmenmotto aus den Augen zu verlieren: **«Qualität kommt vor Wachstum»**. Denn die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen – wir sind seit 1995 ISO 9001 zertifiziert – betrachten wir auch in Zukunft als wesentlichen Bestandteil zur Sicherung unserer Unternehmung. Die hohe Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen, gepaart mit Flexibilität und Verlässlichkeit, hat uns in den vergangenen Jahren einen grossen Stamm an treuen und anspruchsvollen Kunden gebracht. Vielleicht gehören auch Sie dazu?

Ausgangslage

Neben den NT-Servern für Netzwerk und E-Mail setzt die Geiser agro.com ag ein AS/400-System als zentralen Datenbankserver ein. Die für uns wichtigste Anwendung ist die Eigenentwicklung AGE2001. Jede unserer Tochterfirmen nutzt diese Anwendung in ihrem Bereich (z.B. Früchte, Garage, Benzin) für die Finanzbuchhaltung, das Bestellwesen, Rechnungen usw. Entsprechend fallen in den Firmen viele interne und externe Belege an. Deren effiziente Ablage wurde mit der zunehmenden Grösse der Firma zu einem Problem. So machten wir uns Mitte 2000 auf die Suche nach einer geeigneten Dokumentenmanagement- und Archivlösung.

- stabile Plattform (IBM iSeries)
- für die Software werden keine zusätzlichen Server benötigt (Kosten)
- ausgezeichnete Integrationsmöglichkeiten in PC- und AS/400-Anwendungen
- gutes Preis/Leistungsverhältnis.

Einführung Druckdatenarchivierung und erste Erfahrungen im produktiven Einsatz

Im März 2001 installierte FIVE Informatik die Software auf unserem System. Noch am selben Tag konnten wir die wichtigsten Druckdaten testweise archivieren. Die Parametrierung der Druckdatenarchivierung



GEISER
agro.com ag

Evaluation und Entscheidung

Im Herbst 2000 begannen wir mit der Evaluation von verschiedenen Lösungen. InfoStore for iSeries wurde uns an einem Informationstag im Dezember 2000 in den Räumlichkeiten der FIVE Informatik AG vorgestellt. Die Vorführung und die Lösung überzeugten uns und das Produkt InfoStore kam in die engere Auswahl. Im Januar 2001 fiel dann der Entscheid schliesslich zugunsten von InfoStore. Hauptgründe für diesen Entscheid waren die folgenden:

- langjährige Erfahrung des Anbieters im Bereich DMS- und Archivierung
- Verbreitung des Produktes auf dem Markt

war anspruchsvoll, da wir innerhalb derselben Rechnung sehr unterschiedliche Drucklayouts benutzen. Diese Schwierigkeiten konnten wir schliesslich dadurch umgehen, dass wir die Rechnungsnummer (die immer am gleichen Ort aufgedruckt wird) dazu benutzten, die weiteren Suchbegriffe direkt aus der Datenbank zu holen. Ende April waren wir schliesslich so weit, die Daten seit 2000 nachzudrucken und zu archivieren. Gleichzeitig schalteten wir die automatische Druckdatenablage produktiv.

Den Benutzern bieten wir mehrere Möglichkeiten auf die archivierten Dokumente zuzugreifen: Einerseits können sie direkt aus unserer Eigenentwicklung auf die zugehörigen Dokumente verzwei-

gen (alle Dokumente zu einer Kundennummer oder alle Dokumente zu einer Rechnung).

Andererseits haben sie einen modernen Windows-Client mit Explorer-ähnlicher Oberfläche, der es ihnen erlaubt, flexibel und rasch die gesuchten Dokumente zu finden. Die ersten Erfahrungen sind äusserst positiv. Die mühsame manuelle Ablage der Rechnungen entfällt völlig und bei der Suche sparen wir enorm viel Zeit.

Scanning von Lieferpapieren und Kreditorenrechnungen

In einem zweiten Schritt nahmen wir das Scanning von verschiedenen Papierbelegen in Angriff. Zwei Scanner-Modelle wurden im produktiven Einsatz begutachtet. Schliesslich entschieden wir uns für einen Scanner mittlerer Leistungstärke, der unsere Bedürfnisse vollumfänglich abdeckt.

Um die Beschlagwortung (Indexierung) der Papierbelege möglichst effizient abzuwickeln, wurden diese mit einem Barcode versehen. Dies gestaltete sich bei den Aufträgen etwas einfacher, weil hier auch interne Belege anfallen, und wir

diese selber mit Barcodes versehen konnten. Die eigenen Belege werden mit dem Barcode als Deckblatt versehen und dem restlichen Beleggut vorangesetzt. Sobald ein neuer Barcode erscheint, erkennt das System automatisch, dass es sich dabei um einen neuen Auftrag handelt. Die Indizes, welche das System nicht aus dem Barcode entnehmen kann, vervollständigt es über eine automatische Indexierung. Die Indizes werden mittels Indexierungsprogramm aus der Datenbank (AS/400) herausgesucht.

Die Beschlagwortung der Kreditorenrechnungen schien zu Anfang etwas schwieriger. Schliesslich entschieden wir uns für folgende Lösung:

Unsere Eigenentwicklung vergibt für jede Kreditorenrechnung intern eine eigene, aufsteigende Nummer. Diese aufsteigende Nummer wird den Sachbearbeitern während der Vorerfassung am Bildschirm angezeigt. Es fällt ihnen also leicht, diese Nummer der entsprechenden Rechnung zuzuordnen. Anstatt - wie bisher - die Rechnungen zu stempeln, kleben wir

nun Selbstklebeetiketten mit dem Barcode der internen Nummer auf die Rechnungen. Die Selbstklebeetiketten wurden mittels einem Windows-Barcode-Zeichensatz und einer kleiner Accessdatenbank selber erstellt.

Seit Anfang Mai 2001 läuft auch das Scanning produktiv. Die Mitarbeiterschulung fiel dank der hohen Integration und der einfachen Bedienung der Module kurz aus.

Erweiterung auf weitere Unternehmen der Geiser-Gruppe

Mit der Einführung des Scannings entschlossen wir uns, auch weitere Tochtergesellschaften an die Archivierung anzuschliessen. Dies vor allem im Bereich der Druckdatenarchivierung. Da diese Firmen alle ebenfalls unsere Eigenentwicklung nutzen, konnten die bestehenden Definitionen und Programme weitgehend kopiert und wiederverwendet werden. So konnten auch diese Unternehmen rasch von der elektronischen Ablage profitieren.

Fazit

Innerhalb sehr kurzer Zeit (2 Monate) konnten alle Module produktiv geschaltet werden. Die Einführung verlief planmässig und es mussten keine grösseren internen Umstellungen vorgenommen werden. Die ersten Erfahrungen sind äusserst positiv und die Benutzer gewöhnen sich sehr schnell an die komfortablen Abfragemöglichkeiten, sei es direkt aus unserer Anwendung oder über den modernen Windows-Client. Wir danken der FIVE Informatik AG für die professionelle Einführung und die ausgezeichnete Unterstützung. ▲



GEISER agro.com ag in Langenthal

Elektronische Formularverarbeitung und Archivierung im Salem-Spital



*Bruno Mäder, Leiter EDV,
Salem-Spital Bern*

Seit längerem plante das Salem-Spital die Einführung eines elektronischen Formularerfassungssystems für die im Spital erbrachten Leistungen. Mit diesem System sollen die auf Papierformularen erfassten Leistungen schneller, einfacher und mit weniger Fehler in das Spitalsystem (Hospital/400) übertragen werden.

Wir entschieden uns schliesslich für die Firma Kaiser AG, die mit der Formularerkennungssoftware Eyes & Hands im Spitalbereich bereits über grosse Erfahrung verfügt. Die Übertragung der Leistungen in die Datenbank war aber nur ein erster Teilschritt. Zusätzlich wollten wir die eingescannten Formulare zentral in einem elektronischen Archiv ablegen und damit unseren Benutzern einen einfacheren Zugang zu diesen wichtigen Dokumenten erlauben. Im weiteren planten wir auch die Fakturen und Leistungsausweise, die unser Spitalsystem Hospital/400 erstellt, zu archivieren.

Im Frühling 2000 machten wir uns auf die Suche nach einer geeigneten Archivierungslösung. Sie sollte einerseits in der Lage sein, AS/400 Druckdaten zu archivieren und andererseits die mit Eyes & Hands gescannten Formulare zu verarbeiten. Weil wir im Salem-Spital nur ein sehr kleines Informatikteam sind, musste die Lösung sehr stabil sein, weil wir uns nicht mit zusätzlichen Plattformproblemen herumschlagen wollten. So entschieden wir uns im Mai 2000 für InfoStore/400. Diese Lösung drängte sich auf, weil InfoStore/400 auf der stabilen Plattform AS/400 läuft und der Hersteller von InfoStore/400 (Solitas Informatik AG) bereits

grosse Erfahrungen mit Schnittstellen zu Eyes & Hands hatte.

Anfang Juni wurde InfoStore/400 auf unserem System installiert. Noch am gleichen Tag konnten wir produktiv mit der Druckdatenarchivierung beginnen. So wird es uns jetzt endlich möglich sein, die Datenbestände zu reorganisieren. Wir drucken sämtliche Leistungsbelege und Fakturen, die sich seit 1994 angesammelt haben, noch einmal (nur auf das System, nicht auf Papier!) und archivieren sie anschliessend. Mit den beiden wichtigsten Suchbegriffen PID (Personenidentifikation) und FID (Fallidentifikation) können wir nun jederzeit auf alle wichtigen Dokumente online zugreifen.

Gegen Ende Juni 2000 nahmen wir einen ersten Testlauf mit Eyes & Hands und der Übertragung ins Archiv vor. Dazu erfasste Herr Giger der Firma Kaiser AG am Morgen einige erste Formulare und generierte daraus die Indexdaten und Bilddateien (im TIFF-Format). Noch am selben Nachmittag installierte Herr Flückiger (FIVE Informatik AG) das Schnittstellenprogramm auf dem NT Server und führte die Tests durch. Nach einigen Verfeinerungen im Bereich der Indexdaten konnten wir die Testdaten bereits erfolgreich ins Archiv

InfoStore/400 übertragen. Das Schnittstellenprogramm wurde nun noch so verfeinert, dass wir praktisch eine 100%-ige Automation der Archivierung nach InfoStore/400 erreichen.

Bis Ende Juli 2000 nahmen wir dann auch diesen Bereich produktiv in Betrieb. Der Ablauf sieht etwa so aus: Die Belege werden an einem zentralen Arbeitsplatz eingescannt. Dabei werden die Buchhaltungsdaten elektronisch generiert und in die Datenbank übertragen. Gleichzeitig wird das Bild des Formulars und die Indizes (wie PID/FID) auf einen NT Server gestellt. Am Abend läuft auf diesem NT Server ein Job, der die Daten nach InfoStore/400 überträgt und nach erfolgreicher Archivierung auf dem NT Server löscht. Die beiden Softwarepakete Eyes & Hands sowie InfoStore/400 bringen uns die gewünschte Vereinfachung der Arbeitsabläufe und eine Entlastung der Administration. Das mühsame Erfassen von Hand und die manuelle Suche nach Belegen entfallen. Wir sind überzeugt, auf die beiden richtigen Produkte gesetzt zu haben. ▲



Salem-Spital in Bern.

FIVE-Mitarbeiter stellen sich vor

Von Träumen und anderen Realitäten

Ernst Friedrich, dipl. Wirtschaftsinformatiker WISS, dipl. Organisator SGO



Ist die Überschrift ein Widerspruch? Nein, für mich nicht. Nur wer träumt, ist bereit, über seine «Denkgrenzen» hinaus zu gehen und sich nicht an seine inneren «Leitplanken» zu halten. Nur wer bereit ist, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen, wird völlig neue Ideen entwickeln können. In der Business-Sprache würde man sagen: «eine Vision definieren».

Der reine Träumer wird aber immer in den hohen Sphären der Visionen schweben und dadurch den Bezug zur Realität verlieren. Er träumt halt eben immer ein wenig. Der realistische Träumer aber wird seine Ideen und Visionen gezielt weiterentwickeln (gedanklich) und daraus nach und nach realistische Ziele definieren. Wenn er seine Vision konkretisiert hat, und wenn die Ziele entwickelt sind, muss die Aktion erfolgen, die ihn endgültig vom reinen Träumer abhebt. Der erste Schritt auf dem Weg zum Ziel!

Mein Vater lehrte mich schon als Jugendlichen, dass Träumereien allein nichts bringen, und dass Ziele nur realisiert werden, wenn man sich auch einmal auf den Weg macht, um sie zu erreichen. Als junger Mann konnte ich meine Ziele nie schnell genug erreichen, so dass mir oft der «Schnauf» ausging, bevor ich am Ziel war. Mit der Erfahrung – die das Alter(n) halt so mit sich bringt – lernte ich

dann, dass der Weg das Entscheidende und Spannende ist. Nur auf dem Weg konnte ich Fehler machen und Erfahrungen sammeln. Ich lernte, dass Fehler machen sogar erlaubt ist und immer Chancen bietet. Chancen, es das nächste Mal besser zu machen sowie zu lernen, dass sogenannte «Umwege» die einmalige Möglichkeit bieten, auf dem Weg zum Ziel auch noch etwas Anderes, Neues, Fremdes zu erleben und zu sehen. Auch Umwege bieten wieder die Chance

als er (er hatte eine eigene, kleine Schreinerei). Natürlich, sagte ich voller Überzeugung.

In der FIVE konnte ich wenigstens einen Teil dieser Aussage in die Tat umsetzen. Die FIVE bot mir die Möglichkeit, eine «Teilselbstständigkeit» zu realisieren, d.h. mich an einer Firma zu beteiligen und mich für diese, «ein wenig meine» Firma, voll zu engagieren. Von der Vision zur Realität! – Mit ein paar Zielkorrekturen eben auf dem langen Weg!



FIVE-Flagge mit Unterschriften vieler Kunden.

zum Lernen, im Bewusstsein, dass Siege und Niederlagen den Weg begleiten werden.

«Der Weg ist das Ziel». Diese Aussage wurde zu meiner Lebensphilosophie. Das stetige Vorwärtsgen und das konsequente Planen des Weges versuchte ich auch in der Realität des Sportes umzusetzen. Die Erfahrungen im Training und in den Wettkämpfen brachten mir sehr viel. Ich lernte mich richtig kennen, lernte durchzubeissen und mich zu behaupten. Ich lernte auch, dass einmal vorgefasste Ziele revidiert werden können und schon früh, dass Sport in meinem Leben sicher nur eine Nebensache sein kann.

Und was hat das nun alles mit der FIVE zu tun?

Mein Vater fragte mich einmal, ob ich im Leben mehr erreichen wolle

Die FIVE war mir bereits nach meinem ersten Besuch ans Herz gewachsen. Hier fand ich eine grosse Familie vor (sogar mit Mittagstisch). Hier fand ich die Menschlichkeit, die ich immer angestrebt habe. Ich fühlte, dass hier der Mensch als Individuum im Vordergrund steht und dass jeder mit seiner Art akzeptiert wird. Mit der Verpflichtung auch, dass ich jeden Arbeitskollegen voll zu akzeptieren und genau so zu nehmen habe, wie er ist. Seine Stärken zu sehen, zu akzeptieren und ihn bei seinen Schwächen vielleicht zu unterstützen. In einer Firma mit dieser einmaligen Kultur zu arbeiten, ist für mich eine grosse Befriedigung. Ich freue mich, «meinen Weg zum Ziel» mit der FIVE zu gehen! ▲

Modernste Infrastruktur unterstützt unseren Schulbetrieb

Frau Margret Probst,
Leiterin Administration



Seit mehr als 100 Jahren ist die Lindenhof Schule ein Kompetenzzentrum für Pflege. Den Schülerinnen und Schülern vermitteln wir fundiertes, aktuelles, berufsspezifisches Wissen und Können. Natürlich lehren wir sie auch vernetztes Denken, Entscheiden und Handeln. Wir bilden Pflegende aus, die durch ihre qualifizierte Ausbildung hohe Berufschancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Die Trägerschaft unserer Institution sind die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof Bern, die Lindenhof Schule und das Lindenhofspital. Unser Schulteam besteht aus rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, rund 50 Dozentinnen und Dozenten sowie 320 Schülerinnen und Schüler. Drei Ausbildungsmöglichkeiten werden von uns angeboten: Die Grundausbildung «Krankenschwester/-pfleger», eine Weiterbildung «Gesundheitsschwester/-pfleger» und ein Nachdiplomkurs «Psychosoziale Gesundheitsförderung».

Seit mehr als 12 Jahren sind wir Kunde bei der FIVE Informatik AG. Sie hat unsere gesamte Netzwerk- und Servertopologie aufgebaut und unterstützt uns vollumfänglich. Unser Novell-Server dient

als Fileserver und ist für die ganze Benutzerverwaltung zuständig. Daneben haben wir einen AS/400 Dedicated Domino-Server (2 Prozessoren, 1,5 GB RAM) im Einsatz, auf dem der Domino-Server und unsere Schülerinnen-Verwaltungssoftware IFK läuft. Unser Zugang zum Internet ist geschützt durch einen Linux Firewall/Proxyserver. In der Administration benutzen zum Teil mehrere Sachbearbeiterinnen die gleichen Arbeitsstationen. Deshalb wurden Roaming Profiles eingerichtet, was ihnen ermöglicht, mit ihrer Oberfläche Standort-unabhängig zu arbeiten. Dadurch finden sie sich sofort an den verschiedenen Arbeitsstationen zurecht.



**LINDENHOF
SCHULE**
+ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE

Als Groupware Lösung setzen wir Lotus Notes R5 ein. Aus Gründen der Geschwindigkeit ist der Notes Client lokal auf den Arbeitsstationen installiert. Die benutzerspezifischen Datenverzeichnisse sind auf dem Novell-Server. Diese spezielle Installation ermöglicht uns, die Roaming Profile-Funktion auch mit Notes zu nutzen. Schnell kann man von jedem PC aus auf seine persönliche Notes-Arbeitsumgebung zugreifen. Für unsere Benutzer von PSION-Handheld-Computern wurde der Datenaustausch mit Lotus Notes eingerichtet. Es ist den Anwendern damit möglich, Daten, Termine und E-Mails zwischen Notes und dem Handheld zuverlässig auszutauschen.

Bis vor kurzem stellten wir unseren Lehrerinnen 3 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Da diese Infrastruktur im Verlauf der letzten Jahre immer mehr für die Arbeitsvorbereitung benutzt wurde, drängte sich eine Erweiterung der Arbeits-

plätze zwingend auf. Nach Beratung durch die FIVE Informatik AG entschlossen wir uns im Herbst 2000, die Installation auf Basis von Windows NT Terminal-Servern durchzuführen. Die wesentlichen Vorteile einer solchen Installation sind:

- zukunftsorientierte Technologie
- neueste Client/Server Technologie
- zentrale Updates der Software und Clients
- vereinfachte zentrale Administration und Benutzerverwaltung
- erhöhte Sicherheit.

Die 23 neuen Arbeitsplätze bedeuten eine sehr hohe Auslastung des Terminal-Serverns. Lotus Notes, die Microsoft Office-Palette, Netscape, ACE und Twixtel sind nur einige der Anwendungen, die täglich benutzt werden. Deshalb wählten wir einen Dual PIII IBM eServer xSeries 230 mit 1 GB RAM. Dadurch erwarten wir auch bei grosser Belastung schnelles und effizientes Arbeiten. Die Installation und Projektleitung der FIVE Informatik AG waren professionell. Wir konnten das Projekt erfolgreich abschliessen. Die Lehrerinnen freuen sich darauf, die neue Infrastruktur zu nutzen. ▲



Lindenhof Schule Bern

Neue IT-Infrastruktur an der Hochschule für Musik und Theater (HMT) in Bern

Thomas Lauber, IT-Verantwortlicher



Nach einer Analyse der bestehenden IT-Infrastruktur, dem Definieren der Anforderungen und Zielsetzungen, wurde für das Informatik-Projekt 2000 der Startschuss gegeben.

Die Firma FIVE Informatik AG erhielt auf Grund einer detaillierten Offerte den Auftrag für das Projekt «Netzwerk-Architektur der HMT» mit den folgenden Zielsetzungen:

- Planung, Konzeption, Installation und Projektleitung des gesamten Netzwerks
- Installation von neuen Servern an den Standorten HMT Biel und Swiss Jazz School (SJS) Bern
- Aufbauen eines Intranets, welches die Teilschulen in Bern und Biel mit der Zentrale in Bern zusammenschliesst
- Gewährleisten der Datensicherheit (Firewall wird zu einem späteren Zeitpunkt ein Thema)
- Umzug von der Kramgasse an den neuen Standort «Kaserne» an der Papiermühlestrasse.

Die Neueinbettung der HMT in das Kantonsnetz erforderte genaue Abklärung bezüglich Akzeptanz gegenüber dem neu aufzubauenden HMT-Netzwerk, da den Vorschriften und dem Sicherheitsdenken in der kantonalen Verwaltung eine sehr grosse Bedeutung zukommt.

Zudem wurde durch diese Umstrukturierung unsere gesamte Verwaltung mit einer für uns neuen Software (Administrationssoftware der kantonalen Verwaltung) ausgerüstet. Einzig die MS-Office-Programme blieben auf den Arbeitsstationen bestehen.

Realisierung

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der FIVE und dem bisherigen Lieferanten ermöglichte es, dass die Umstellung auf das neue IT-Netz in der Kaserne Bern auf Ende November ohne nennenswerte Probleme verlief.

In der ersten Phase wurden die beiden neuen Server (Exchange- bzw. Datenserver) installiert und auf das neue Betriebssystem NT 4.0 konfiguriert. Diese sehr umfangreichen Arbeiten wurden innerhalb von nur zwei Arbeitstagen abgeschlossen.

Vorgängig wurden die Mitarbeiter in den Aussenstellen über das neue IT-Konzept informiert. Dazu erarbeitete die FIVE Informatik AG die entsprechenden Folien und stellte sie uns für diese Informationsveranstaltung zur Verfügung.

In einer zweiten Phase wurden nun alle Teilschulen mit dem Exchange Server der HMT «Kaserne» verbunden. Die sehr unterschiedlichen Datenstrukturen der Aussenstellen mussten nun alle dem neuen Konzept angepasst werden, was nicht immer ohne Widerstände bei den Verantwortlichen der Teilschulen ablief. Heute kann aber festgestellt werden, dass mit der nötigen Geduld und dem Fachwissen aller Verantwortlichen, das Vertrauen in die neue Struktur hergestellt ist. Diese Phase war mit einer Dauer von sechs Monaten die längste im gesamten Projekt.

Verbesserungen/Unerledigtes

Aus Zeitgründen – die HMT verfügt über keine internen Informatiker – kann die Schulung der Verantwortlichen der HMT-IT nur häppchenweise durchgeführt werden, d.h. sie verteilt sich auf eine längere Zeitperiode.

Ein Thema ist selbstverständlich auch die Datensicherheit. Dieses Projekt – erarbeiten eines Sicherheitskonzeptes – wurde bereits initialisiert und sollte Ende Oktober abgeschlossen sein. ▲



Schul- und Administrationsgebäude «Kaserne»

Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Compaq und FIVE im Projekt IT-Outsourcing bei der Möbel Pfister AG

Rolf Isele, Projektmanager Compaq



Das Projekt

Für die Möbel Pfister AG in Suhr ist seit dem 1. Januar 2001 die Firma Compaq Computer AG Outsourcer für den Betrieb der gesamten IT-Infrastruktur zuständig. Der Bereich SAP-Anwendungsbetreuung ist in Obhut der Möbel Pfister AG.

Compaq hatte seit Anfang Jahr einen Fünfstufenplan durchgeführt:

1. Wechsel von WAN Provider (Swisscom auf Sunrise).
2. Übernahme des Betriebes der bestehenden IBM-Landschaft (ca. 800 Clients, ca. 30 Server, 8 AS/400, ca. 300 Drucker, verteilt auf 21 Filialen in der Schweiz, Standort hauptsächlich in Suhr).
3. SAP Migration:
 - Plattformwechsel von IBM AS/400 OS/400 auf Alpha GS160 Tru64 Unix
 - Datenbankwechsel von IBM DB2 auf Oracle
 - Implementierung aller SAP-Schnittstellen (POS, KAWA, etc.) sowie der gesamte POS.
4. Ablösung der LAN-Technologie von TokenRing auf Ethernet.

COMPAQ

Inspiration Technology

5. Windows2000-Migration (IBM/Novell-Plattform C/S auf Compaq C/S-Plattform):
 - zukunftssichere und skalierbare Plattform mit hoher Verfügbarkeit
 - das Projekt hat ohne Qualitätsverlust den operativen Betrieb in allen Bereichen aufrecht zu erhalten und demzufolge eine nahtlose Migration sicherzustellen.

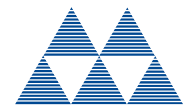
Welche Rolle hat FIVE bei Compaq und Möbel Pfister?

Bereits 1988 entwickelte und betreute FIVE bei Möbel Pfister Software für den Warenfluss und die gesamte Warenauslieferung. Im Laufe der Jahre realisierte FIVE für Möbel Pfister viele Projekte auf der Plattform IBM AS/400. Erwähnenswert sind die Projekte Personal/400, InfoStore/400 und PEKA. Der Betrieb des SAP R/3, welcher bis Ostern 2001 auf der AS/400-Plattform lief, wurde auf Compaq-Server migriert. Hauptaufgabe der FIVE bei dieser Umstellung war, alle Schnittstellen zu den sogenannten AS/400-Umsystemen wie Personal, Warenausgang und Vorhangproduktion von SNA auf FTP umzuschreiben.

Insgesamt werden durch FIVE bei Möbel Pfister im Auftragsverhältnis mit Compaq vier IBM AS/400 betreut. Diese AS/400-Systeme sind auch im momentan aktuellen Rollout von über 800 Compaq I-Pac-Arbeitsstationen betroffen. FIVE ist bei den AS/400 zuständig für Umstellung von Tokenring auf Ethernet und der Client-Anbindung.

Generell kann auf eine erfolgreiche und interessante Zusammenarbeit zwischen Compaq und FIVE zurückgeblückt werden. ▲

Möbel Pfister
SCHÖN, ZU HAUSE ZU SEIN.



FIVE

www.fiveinfo.ch

FIVE Informatik AG
Solothurnstr. 28, 3322 Schönbühl
Tel. 031 858 23 23
Fax 031 858 23 10

Geschäftsstelle Baden:
Täferstr. 20, 5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 470 26 26
Fax 056 470 26 27